Pläne nach Rekordjahr

Die Alpenpyramide will ihre Energie selber produzieren

Nie war die Niesenbahn AG erfolgreicher als im letzten Jahr. Zeit zum Ausruhen? Mitnichten. Der Ausflugsberg strebt nun eine autarke Energiezukunft an.

Jürg Spielmann
Publiziert: 17.06.2023, 20:33
Aktualisiert um 6 Stunden

Die Niesenbahn auf dem Hegermassiv, der auf der oberen, zweiten Sektion der Standseilbahn liegt. Der Bahnbetrieb braucht 350'000 Kilowattstunden Strom pro Jahr. Bald will ihn die Gesellschaft mit Sonnenenergie selber produzieren.
Foto: Bruno Petroni

700'000 Kilowattstunden Strom verbraucht die Niesenbahn AG pro Jahr, die Hälfte davon frisst die Standseilbahn auf den Oberländer Ausflugsberg. Der Gesamtbedarf an Strom entspricht jenem von 150 Einfamilienhäusern mit vier Bewohnenden. «Wir verwenden ausschliesslich Strom aus unseren Wasserkraft», sagt Urs Wohler, der Geschäftsführer der Niesenbahn AG. Das ist ein eine Frage der Firmenphilosophie. Die Themen Energie und Nachhaltigkeit scheinen beim Bahnunternehmen aus Mülenen fast so gross, wie die steinerne Pyramide mit ihren 2362 Metern hoch ist.

«Wir wollen in zunehmendem Mass Strom selber produzieren.»

Martin Andres, Vizepräsident Niesenbahn AG

Im vergangenen Jahr schlugen die Stromkosten mit «rund 100'000 Franken» zu Buche. Tendenz: steigend. Die Preise bewegen sich wie die roten Niesenbahn-Kabinen: beispielhaft. Der Strom ragt in der Niesen-Rechnung nach den Personal- und Warenkosten an dritter Stelle. Bis Ende Jahr kostet die Niesenbahn die Kilowattstunde (kWh) nach laufendem Vertrag noch 5 Rappen, in einem neuen Kontrakt bis Ende 2026 werden es deren 14 sein. «Und das ist noch ein guter Preis», findet der Niesen-Chef.

Produzieren statt kaufen

Die höheren Kosten sind laut Urs Wohler eine zusätzliche Motivation, sich des Themas anzunehmen. Oder konkreter: Die Niesen-Verantwortlichen machen sich auf den Weg zur Energieunabhängigkeit von Dritten. «Wir wollen in zunehmendem Mass Strom selber produzieren», sagte Vizepräsident Martin Andres an der Bilanzmedienkonferenz vom Mittwoch in Spiez. Im vergangenen Jahr hätten sie dafür «einen ersten Parkplatz in Mülenen» mit Solarbänken zu ersetzen, das jährlich 350'000 kWh Strom liefert – und somit den Bedarf für die Bahn abdeckt. Der Wirkungsgrad einer solchen Anlage sei beim Sommerbetrieb am Niesen ideal. Er spricht von einer attraktiven Doppelnutzung: Stromerzeugung und Beschattung des Parkplatzes.

PV-Anlagen an Berg?

Ein Solardach, das sich fahren lässt? Wohler erklärt: Es werde nichts Fixes gebaut, sondern fahrbare Panels, die an gespannten Seilen hängen und sich bei Wind oder Schnee in eine Art Bahnhof ziehen lassen. Ähnlich einer Handorgel. Eine Anlage dieser Art hat bereits die Luftseilbahn Kronberg in Appenzell. Produziert wird sie von einer Firma in Zizers GR, die aktuell auch ein Projekt für die AKA Thunersee in Arbeit hat.

Noch ist der Niesengipfel mit Frühlingsschnee bedeckt. Auf das Weiss soll im Jahrzehnt grünes Strom-Gras folgen. Energieunabhängigkeit von Dritten wird zum Thema.
Foto: Jürg Spielmann

Eine feste Überdachung mit einer Fotovoltaikanlage (PV) wäre laut Urs Wohler bei der Talstation gar nicht realisierbar. «Unser Parkplatz liegt in der Landwirtschaftszone und diese Anlagen sind zu hoch.» Ausnahmen seien möglich, aber «sehr schwierig». Weitere PV-Anlagen könnten nachfolgend immer mehr Strom produzieren: auf dem Berghaus, der Bergstation, auf Galerien der Bahn oder gar an Lawinenverbauungen. Man wolle jedes Schritt für Schritt und nicht überhastet vorgehen, erklärt der Geschäftsführer. Auf dem Berghaus etwa mache es erst Sinn, wenn das Dach ersetzt werden müsse, nennt er als Beispiel. Es sind Investitionen, die sich rechnen müssen.

Ziel: Zehn Jahre

Und deren Finanzierung? «Für derartige Anlagen gibt es mutmasslich interessierte Investoren – Private oder Energieunternehmen.» Dies habe laut Wohler den Vorteil, dass die Niesenbahn nicht selber investieren müsste. Das tat sie jüngst in grossen Stil: 2018/19 7 Millionen ins Berghaus und aktuell 4,2 Millionen in die Erneuerung von Antrieb und Steuerung der beiden Seilbahn-Sektionen. Letzteres zwang die Gesellschaft, die Hypothek um 1,5 Mio. Franken aufzunehmen. Für eine nachhaltigere Zukunft.

«Mit dem Antriebsersatz lassen sich 20 bis 30 Prozent Strom einsparen.»

Urs Wohler, Niesenbahn-Geschäftsführer

Beim Berghaus-Umbau wurden 1,1 Millionen Franken in Energie- und Umweltmassnahmen gesteckt. Die Übeizung machte einer Wärmepumpe und einer Rückgewinnungsanlage Platz. Zuvor waren jährlich 30'000 Liter Heizöl verbrannt worden. Mit dem Antriebsersatz lassen sich, so Wohler, «20 bis 30 Prozent» Strom einsparen. Weil einerseits der Wirkungsgrad erhöht und andererseits bei den Talfahrten durch Rekuperation Strom produziert werde, der direkt in den Betrieb fliesse. «Die Energieeffizienz ist bei all unseren Umbauten ein grosses Thema», ergänzt Vizepräsident Martin Andres. Auf die Frage, wann die Niesenbahn gänzlich ohne Energiezukäufe auskommen soll, meint er: «In zehn Jahren – das ist ein möglicher Zeithorizont.»

MEHR ZUM NIESEN
Anzeige
Anzeige Erneuerung der Niesenbahn
Die abgelegene Baustelle auf dem Gipfel

Jürg Spielmann ist Redaktor und schreibt vorwiegend über die Region Spiez. Er gestaltet als Tagesleiter Digitalkanal und Printausgabe und berichtet von Skiweltcup-Pisten oder Open-Air-Bühnen. Er ist Mitglied des Tamedia-weiten Netzwerks Newsaufbereitung. Mehr Infos

Fehler gefunden? Jetzt melden.

0 Kommentare

JETZT AKTUELL

Umbau beim orangen Riesen
Grünes Licht für Neustart bei den Migros-Supermärkten
vor 1 Stunde

Anzeige Museum in Oberhofen
Neue Saison mit neuem Präsidenten
vor 16 Minuten

Anzeige Analyse zur Kritik am Bärner
Oberlin ist nicht etwa hanlos – er will zu viel
Adrian Horn
vor 2 Stunden

In Kürze
Nachrichten Ticker
Kurzmeldungen aus Thun und Region
vor 4 Stunden

Anzeige Schloss Hünegg
Mit Kohle, Dampf und Schaufelrädern
vor 8 Stunden

Leben mit Geschwistern
Beste Freunde fürs Leben – oder doch nicht?
vor 9 Stunden

Zeitime Gespräche in der Urologie
Sex, geschiedene Chirurgen und unerfüllte Kinderwünsche
vor 3 Stunden

Anzeige Prominenter SP-Nationalratskandidat
Kritik an medialer Plattform für Ueli Schmezer im Wahljahr
vor 4 Stunden

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

Anzeige Freilichttheater Schwarzenegg
Mehr als die Hälfte der Tickets sind weg
09.05.2023

Anzeige Erfolgreiche Spürnase aus Thun
Er spürt Burgen aus dem Mittelalter auf
08.05.2023

Anzeige TV Steffisburg Handball
Das bedeutet die Rückkehr in die NLB
07.05.2023

Anzeige Einbürgerung in Unterseen
Gericht stützt Entscheid des Gemeinderates um
04.05.2023

MEHR AUS DIESER KATEGORIE

Jugendrennen in Zweisimmen
Das sind die «schnellsten Obersimmentaler» 2023
vor 2 Stunden

Anzeige Erstmals über 5 Millionen Umsatz
Nach der Corona-Krise erzielt die Niesenbahn einen neuen Rekord
vor 17 Stunden

Brienz und Brienz verwechselt
Gäste fragen, aber die Dränke laufen nicht heiss
vor 21 Stunden

Anzeige Grosser Gemeinderat Interlaken
Neues Kostenziel: «Maximal 3,5 Millionen Franken»
vor 23 Stunden

MEHR ZUM THEMA

Anzeige Erstmals über 5 Millionen Umsatz
Nach der Corona-Krise erzielt die Niesenbahn einen neuen Rekord
vor 17 Stunden